

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 14.8.2022 – 10.00 Uhr Graupa

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst zum Schlossparkfest hier unter der Graupaer Eiche. Gottesdienst im Freien. Wir freuen uns zusammenkommen zu können. Wir feiern den Grund unseres Lebens, Gott, der uns vielfältig begegnet, der Glaube, Liebe und Hoffnung in uns weckt, der unser Leben reich macht.

Herzlichen Dank an unseren Graupaer Posaunenchor, der in bewährter Weise trotz Urlaubszeit diesen Gottesdienst gestaltet. Und jetzt singen wir das Lied:

EG 447, 1.6.7 Lobet den Herren, alle die ihn ehren

Psalmlesung (Ps. 40 nach Peter Spangenberg)

Dass meine Seele Luft kriegt¹

Immer wieder muß ich daran denken,
wie ich Gott brauchte und suchte,
und dann hat er sich mir liebevoll zugeneigt.

Er befreite mich aus der Angst
und er gab mir neuen Boden unter die Füße,
ein sicheres Gelände.

Lieber Gott, ich bestaune deine Wunder,
die Geschenke, die du uns machst,
für die meine Sprache nicht ausreicht,
weil sie von dir kommen.

Aber ich will meinen Freunden und Bekannten
alles weiter erzählen,
obwohl deine Wunder kaum zu erzählen
und schon gar nicht zu zählen sind.

Alles, was mir klar geworden ist von dir,
bewahre ich gut auf in meinem Herzen.

Genau davon will ich reden
und lasse mir von keinem das Wort verbieten.

Ich will andern erzählen,
daß durch deine Liebe meine Seele Luft kriegt.

Das Schlimme in der Welt und auch manches Böse in mir
kann ich oft nicht mehr durchschauen.

Aber an deiner Hand schaffe ich das Leben.

Ich bin nur ein kleiner Mensch.

Aber ich staune über deine großen Wunder.
Du bist mein Ein und Alles, lieber Gott,
laß mich nicht warten. Amen

¹ Peter Spangenberg: Höre meine Stimme, Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses 1995 S. 52

Thematisches Kyriegebet mit Gloria

- Pfarrer Wir treten vor Gott
und bitten ihn um Erbarmen.
Wir rufen:
KYRIE ELEISON
- Lektor 1: Einige sagen: „Glauben heißt: nicht wissen.“
Wir bitten Gott
um offene Augen und wachen Verstand,
dass wir ihn erkennen als den, der unsere Schritte lenkt.
Wir bitten Gott um Erbarmen.
- Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison**
- Lektor 2: Einige sagen: „Liebe macht blind.“
Wir bitten Gott,
um ein weites Herz und großen Mut,
dass wir ihn entdecken in den Menschen, die uns begegnen
dass wir ihr Leben durch ein Zeichen der Liebe glücklicher machen.
Wir bitten Gott um Erbarmen.
- Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison**
- Lektor 1: Einige sagen: „Wer auf Hoffnung traut, hat auf Eis gebaut.“
Wir bitten Gott,
um wache Sinne und tätige Hände,
dass wir eine Hoffnung in uns wach halten,
die über das Nächstliegende hinausschauen lässt
und mutig den nächsten kleinen Schritt geht.
- Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison**
- Pfarrer „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist
die größte unter ihnen.“ (1. Kor. 13,13)
Gott stärkt unseren Glauben, unser Liebe, unsere Hoffnung,
- Lektor 1: Wir können auf seine Güte vertrauen.
- Lektor 2: Wir können seine Liebe erfahren.
- Pfarrer: Wir können von seiner Hoffnung getragen unseren Weg gehen.
Das ist ein Grund, Gott zu loben.
- Gemeinde EG 181.6 Laudate omnes gentes**

Epistel (Lektor 1)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,

5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,

6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;

7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.

10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.

12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn**Evangelium (Lektor 2)**

»Es ist wie bei einem Mann, der verreisen wollte. Er rief vorher seine Diener zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, dem anderen zwei Talente und dem dritten einen, je nach ihren Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Der erste, der die fünf Talente bekommen hatte, steckte sofort das ganze Geld in Geschäfte und konnte die Summe verdoppeln. Ebenso machte es der zweite: Zu seinen zwei Talenten gewann er noch zwei hinzu. Der aber, der nur ein Talent bekommen hatte, vergrub das Geld seines Herrn in der Erde.

Nach langer Zeit kam der Herr zurück und wollte mit seinen Dienern abrechnen. Der erste, der die fünf Talente erhalten hatte, trat vor und sagte: 'Du hast mir fünf Talente anvertraut, Herr, und ich habe noch weitere fünf dazuverdient; hier sind sie!' 'Sehr gut', sagte sein Herr, 'du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich in kleinen Dingen als zuverlässig erwiesen, darum werde ich dir auch Größeres anvertrauen. Komm zum Freudenfest deines Herrn!'

Dann kam der mit den zwei Talenten und sagte: 'Du hast mir zwei Talente gegeben, Herr, und ich habe noch einmal zwei Talente dazuverdient.' 'Sehr gut', sagte der Herr, 'du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich in kleinen Dingen als zuverlässig erwiesen, darum werde ich dir auch Größeres anvertrauen. Komm zum Freudenfest deines Herrn!'

Zuletzt kam der mit dem einen Talent und sagte: 'Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nichts ausgeteilt hast. Deshalb hatte ich Angst und habe dein Geld vergraben. Hier hast du zurück, was dir gehört.'

Da sagte der Herr zu ihm: 'Du unzuverlässiger und fauler Diener! Du wußtest also, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nichts ausgeteilt habe? Dann hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank bringen sollen, und ich hätte es mit Zinsen zurückbekommen!'

Nehmt ihm sein Teil weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

Denn wer viel hat, soll noch mehr bekommen, bis er mehr als genug hat. Wer aber wenig hat, dem wird auch noch das Letzte weggenommen werden. Und diesen Taugenichts werft hinaus in die Dunkelheit draußen! Dort gibt es nur noch Jammern und Zähneknirschen.«

Musik

Glaubensbekenntnis²

Pfarrer: Wir bekennen unseren Glauben mit Worten der Iona

Wir glauben an Gott.
 Seine Liebe ist die Quelle allen Lebens
 Nach ihm sehnen wir uns.
 Seine Liebe gewann ein menschliches Gesicht
 in der Person Jesu von Nazareth.
 Seine Liebe wurde gekreuzigt durch das Böse,
 das uns alle zu versklaven droht.
 Doch: Seine Liebe hat den Tod besiegt.
 Sie verheißt uns, in Freiheit leben zu können.
 Und deshalb — obwohl wir die Furcht kennen und den Zweifel
 vertrauen wir auf Gott.

Im Namen Jesu Christi
 verpflichten wir uns zum Dienst für andere.
 Wir suchen nach Gerechtigkeit
 und nach einem Leben in Frieden.
 Wir bewahren die Schöpfung.
 Wir teilen die Güte Gottes mit anderen.

Einander zu vergeben macht uns frei.
 Den Geist der Liebe zu spüren gibt uns Kraft.
 Wir leben in der Gemeinschaft der Gläubigen
 und wissen uns als Kirche Jesu Christi —
 und das alles zur Ehre Gottes. Amen

² The Iona Community Workshop Book 1994 In: GottesdienstPraxis Serie B - Bekenntnisse, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2003 S. 99f

Predigt

Liebe Gemeinde,

Mitten in den Sommerferien fällt es leichter Mut zu fassen. Die Schüler haben Sommerferien, viele können verreisen, endlich wieder. Wer zu Hause bleibt, versucht es, sich dort schön zu machen, einen Gang herunter zuschalten. Da fällt viel Druck ab. Der Sommer, eine Zeit, in der es leichter fällt, Mut zu fassen, um ins Wasser zu springen, und darauf zu vertrauen, dass es trägt, das Kletterseil zu ergreifen und darauf zu hoffen, dass man es bis auf den Gipfel schafft oder sich vom Wind antreiben zu lassen wie eben von einer unsichtbaren Kraft. Von diesem Schwung wollen wir gern etwas mitnehmen in die Zeit danach.

Und dann kommt als biblische Lesung heute da so eine Geschichte, die uns mit der Angst vor Jammern und Zähneknirschen dazu anspricht, unseren Glauben ja richtig einzusetzen! Beim ersten Hören klingt es, als ob wir unseren Glauben einsetzen sollen wie die Banker ihre Fonds und Aktien. Gewinnmaximierung, Leistungsorientierung, Imagepflege - da sind sie alle wieder da, die Götzen der Leistungsgesellschaft. Um jeden Preis viel herausholen, denn am Ende kommt eine harte Abrechnung und gedroht wird mit dem Versagen, mit Hinauswurf, mit Heulen und Zähneklappen. Wir haben die Geschichte als Evangelium, als gute Nachricht gehört. Um unendlich große Zahlen geht es da. Drei Dienern werden da 1, 2 oder gar 5 Talente anvertraut. Umrechnet werden ihnen 16, 32 bzw. 82 Jahreseinkommen anvertraut. Es sind Millionenbeträge. Aber die Art, wie der Herr in diesem Gleichnis Abrechnung hält, die wirft viele Fragen auf. Zwei schaffen eine Gewinnverdopplung und wir fragen uns, wie das geht. Der dritte hat Angst und muss sich die Vorhaltung anhören, er hätte doch das Geld wenigstens zur Bank bringen sollen, um Zinsen zu erhalten. Geldverleih zu Zinsen war damals übrigens verboten, also ist es ein zweifelhafter Herr. Wie sollen diejenigen die Geschichte hören, die nie etwas anvertraut bekommen? Wie passt diese Geschichte zu dem Gott, den wir als den barmherzigen Vater vorgestellt bekommen, der den verlorenen gescheiterten Sohn aufnimmt und der eher bei denen steht, bei denen es nicht so gut läuft? Was ist das für ein Herr, der hier handelt? Ja, was ist das für ein Gott, der die menschlichen Machtverhältnisse bestätigt ohne für soziale Gerechtigkeit zu sorgen? Mit dem Gott der kleinen Leute, der sich für Arme und Benachteiligte einsetzt, der Kranke heilt und der den Ausgestoßenen wieder einen Platz in der Gesellschaft gibt, hat diese Erzählung nun gar nichts zu tun.

Da gibt es nur eine Möglichkeit: Wir lassen die ganze Geschichte mit den großen Zahlen weg und bringen etwas Neues in dieses Gleichnis. Das könnte dann so klingen:

Als Gott sich für einen Moment ausruhen wollte, vertraute er dreien von seinen vielen Geschöpfen seinen Besitz an. Dem ersten Geschöpf vertraute er den Glauben an, dem zweiten die Hoffnung und dem dritten die Liebe. Das erste Geschöpf, das den Glauben anvertraut bekam, teilte seinen Glauben anderen mit, redete und argumentierte und konnte viele für diesen Glauben gewinnen. Nur Hoffnung und Liebe hatte er nicht zum Verteilen. Das zweite Geschöpf, das die Hoffnung anvertraut bekam, ging zu vielen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sahen und wies sie auf all die guten Dinge hin, die Gott uns gegeben hat. So fanden Sie Grund, neue Hoffnung zu schöpfen, auch wenn sie vom Glauben nichts weiter gehört hatten und ihnen die Liebe Gottes nicht begegnet war. Das dritte Geschöpf, das die Liebe anvertraut bekommen hatte, traute sich nicht diese weiterzugeben. Liebe konnte so schnell verletzt und zerstört werden, im Alltag zerredet und zertreten werden. Es traut sich nicht, diese Liebe zu zeigen. So vergrub es die Liebe unter schlaun Sätzen und hoffnungsvollen Aussichten. Nach längerer Zeit kehrte Gott zurück zu seinen Geschöpfen, um nachzuschauen, was aus Glaube, Liebe und Hoffnung geworden ist. Doch Gott konnte sich an allen dreien nicht so

recht freuen. Da waren Menschen, die in klugen Sätzen über den Glauben sprachen und alle Argumente zur Hand hatten, die es nur gab, doch das geschah ohne Liebe und so hatte sich Gott das Vertrauen der Menschen nicht vorgestellt. Da waren Kirchen, religiöse Gruppen, die meinten die Pläne Gottes genaustens zu kennen und sprachen von prächtigen Hoffnungen und Visionen, aber das geschah ohne Liebe, fast berechnend. Gott suchte weiter, aber er fand nichts von der Liebe, die er unter seinen Geschöpfen verteilt hatte. Liebe ist so zerbrechlich und kostbar, sagte das Dritte Geschöpf, sie kann so schnell missbraucht und zerstört werden. Sie ist mit so vielen Mißverständnissen verbunden. Ich hielt die Menschen nicht reif dafür, etwas von deiner Liebe zu erfahren. Da sagte Gott: Was nützt vergrabene Liebe? Sie braucht ein Gegenüber, dem sie begegnet! Was nützte Glaube ohne Liebe, wenn er dem Schwachen nicht nachgeht? Was nützen große Hoffnungen ohne Liebe, wenn sie die kleinen Anfänge übersieht.

Ich werde meine Gaben – Glaube, Hoffnung und Liebe noch einmal neu unter meinen Geschöpfen verteilen, so daß sie nicht verborgen oder vergraben werden können. Und so ging Gott erneut los und verteilte Glaube, Hoffnung und Liebe unter die Menschen.

So geht mein etwas verändertes Gleichnis. Beide Gleichnisse sind Beziehungsgeschichten. Es geht gar nicht so sehr um die Größe der anvertrauten Gaben Talente, sondern um das Vertrauen, das die Geschöpfe oder Diener zu ihrem Herrn, zu Gott haben

(1) Die Geschöpfe oder Diener handeln nicht aus Angst, sondern aus Vertrauen zu ihrem Herrn. Es geht um Vertrauen zu diesem Herrn, der uns viel anvertraut hat: Unser Schöpfer mit allem was dazugehört, andere Menschen, viele Güter, uns selbst und nicht zuletzt Glaube, Hoffnung und Liebe. Wir schließen auch als Christen nicht einfach die Augen vor den vielfältigen Herausforderungen, vor der wir alle miteinander stehen in der anhaltenden Multi-Krise. Aber ein dauerhaftes Leben im Krisenmodus hält niemand durch. Und hier kommen Glaube, Liebe und Hoffnung ins Spiel. Es ist der Schatz, es ist der Vorsprung, es ist das Geschenk, der uns als Christen gegeben ist, dass uns da gesagt wird, dass Gott uns sagt: Ich bin bei euch mit meiner Liebe, mit meiner Hoffnung, mit dem Glauben, den ich in euch wecken, halten und stärken will. Ihr, Euch Leben und diese Welt, ist nicht da zu Ende, wo ihr nichts mehr sehen könnt. Ganz einfach gesagt: Christen glauben, dass nicht alles von uns abhängt, so viel Mühe wir uns auch ehrlich geben, dass wir allein nicht alles ausrichten, sondern dass Gott die Dinge zum Guten lenkt und dazu kann er uns auch ein Stück gebrauchen.

(2) Handelt aus Vertrauen zu Gott und versteckt Eure Gaben und Begabungen nicht, vor allem nicht Glaube, Hoffnung und Liebe.

Das etwas veränderte Gleichnis mit Glaube, Liebe, Hoffnung ist kein Gemeindeforum zum effektiven Engagement Ehrenamtlicher. Es ist kein verstecktes Leitungs- oder Mitarbeitertraining, so dass der Leistungsgedanke, den wir gerade zur Vordertür hinausbefördert haben, durch die Hintertür wieder hereinkommt.

Dieses Gleichnis ermutigt uns, das Beste, was wir als Christen haben, nicht zu verstecken: Glaube, Hoffnung und Liebe. Gerade in den letzten Krisenjahren haben wir doch bemerkt: Wir leben doch im letzten nicht von den Dingen, die wir besitzen, erwerben, verbrauchen. Um wieviel wichtiger ist alles das, was nicht mit Geld aufzuwiegen ist: Menschen, die zu uns stehen, die für uns da sind, wenn wir sie brauchen oder einfach so für ein gutes Wort oder mit Zeit, die wir miteinander teilen. Wir leben von den menschlichen Dingen, von Menschen, die uns vertrauen, denen wir vertrauen. Von Menschen, die mit uns hoffen und mit denen wir neue Hoffnungen fassen. Von Menschen, die uns gut sind, denen wir vertrauen, die uns mit Sympathie, Aufrichtigkeit, Liebe begegnen. Wenn wir diese Kräfte spüren und auch weitergeben können, dann können wir äußere Einschnitte, Verzicht leichter hinnehmen, ja sie werden nebensächlich.

Wir müssen Glaube, Hoffnung und Liebe sicherlich nicht mit großer Geste vor uns hertragen wie die Fahnen früher bei der Maidemonstration. Das nimmt uns auch niemand ab. Wo Christen im Glauben mit ihrem Gott im Gespräch sind, wo sie die Hoffnung des Glaubens mit in die Probleme des Alltags hineinnehmen und die Liebe Gottes im Alltag zu leben versuchen, dort bleibt das nie ohne Wirkung.

Die großen Gesten machen es nicht. Leidenschaftliche Gefühle zu zeigen, ist auch nicht immer passend. Doch die Gaben, die Gott uns anvertraut hat, die wollen ans Licht, wollen sich ausbreiten, wollen geteilt werden. Glauben, Hoffnung und Liebe sind so wie Pflanzen, die ohne Licht einfach nicht leben können. Und hier - es kommt jetzt kein moralischer Zeigefinger - sollten wir um unserer selbst willen klug sein. Die Pandemiezeit hat einen gewissen Rückzug ins Private, ins Kleine, auf das eigene Leben befördert. Das war in diesem Moment nicht anders zu machen. Aber jetzt sollten wir darauf achten, dass wir aus diesem Rückzugsmodus wieder herauskommen, uns nicht weiter ins Mauselloch, ins Schneckenhaus verziehen, sondern hinausgehen, im direkten und übertragenen Sinn. Hinausgehen – ja klar, dazu lädt der Sommer ein, ans Meer, in die Berge oder auch zu Hause durch die eigene Heimat. Hinausgehen aber auch darin, dass wir die Beziehungen, die an manchen Stellen pandemiebedingt eingestarrt sind, wieder mit Leben füllen.

Wir brauchen die anderen und die anderen brauchen uns und sie brauchen das, was uns Gott geschenkt und mit auf den Weg gegeben hat: unser Vertrauen zu Gott und zum Leben, unsere Hoffnung hier für diese Welt und darüber hinaus, unsere Liebe zu dieser Schöpfung, zum anderen Menschen und auch zu uns selbst.

Es geht gar nicht um sensationelle Dinge. Aber hinausgehen und die guten Dinge teilen, die uns Gott gegeben hat. Wenn von Glaube, Hoffnung und Liebe bei uns und in einer Gemeinde etwas spürbar ist, dann finden sich auch Menschen, die sagen: Hier mache ich gern mit. Ein bisschen Geschick, die Kräfte und Fähigkeiten aufzuspüren, einzusetzen, zu ermutigen usw. gehört sicher auch dazu. Wenn Menschen einmal bemerkt haben: Hier gibt es einen großen Schatz, der meinem Leben Grund gibt, einen Glauben, der mich auch durch Krisen, eine Hoffnung, die nicht vom Börsenkurs abhängig ist, und die nicht am Tod ihre Grenze findet, eine Liebe, die nicht von meiner Liebenswürdigkeit abhängig ist, dann bringen sich Menschen auch gerne ein.

Es geht oft um die ganz einfachen Dinge. Einer kann backen oder kochen. Jemand kann toll fotografieren oder zuhören oder einen Besuch machen, nur mal vorbeigehen und fragen, wie geht. Jemand kann sich Sorgen anhören und dabei wirklich verschwiegen sein. Jemand kennt sich aus in der eigenen Heimat und weiß viel von Pflanzen, Tieren oder der Geschichte unserer Heimat. Jemand kann gut organisieren und viele einbeziehen. Jemand ist einfach handwerklich geschickt und gut mit Werkzeug ausgestattet. Jemand kann das alles nicht, weil es gesundheitlich gar nicht geht. Aber er kann für alles das die Hände falten usw.

Ich werde meine Gaben – Glaube, Hoffnung und Liebe noch einmal neu unter meinen Geschöpfen verteilen, so daß sie nicht verborgen oder vergraben werden können. Und so ging Gott erneut los und verteilte Glaube, Hoffnung und Liebe unter die Menschen. – heißt es am Ende des etwas veränderten Gleichnisses.

Wir haben einen großen Schatz, den Gott uns anvertraut hat. Glaube, Liebe und Hoffnung wollen geteilt werden. Gehen wir hinaus und teilen wir. Gott ist mit uns auf diesem Weg. Amen.

SVH 118, 1-3 Gut, dass wir einander haben

Dankopferankündigung

EG 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz

Nitzsche

Posaunen / Gemeinde

Fürbittgebet³

- Pfarrer: Wir danken dir, Gott,
für diesen Gottesdienst.
- In Worten, Zeichen und Gesten
hast du uns spüren lassen,
wie gut du es mit uns meinst
und wie wichtig wir dir sind.
- Wir bitten dich,
Gott, lass das,
was wir erlebt und erfahren haben,
weiterwirken.
In unseren Alltag,
in unser Leben.
- Lektor 1: Stärke unseren Glauben an das Gute.
Richte unsere Blicke
auf das, was im Leben gelingt,
auf das, was uns und andere weiterbringt,
auf das, was diese Welt menschlicher, gerechter, friedlicher macht.
Und gib uns die Kraft,
uns für das Gute einzusetzen.
- Lektor 2: Stärke unsere Liebe und Zugewandtheit zu den Menschen,
denen wir tagtäglich begegnen.
Richte unsere Blicke
auf das, was ihr Leben leichter und hoffnungsvoller macht,
auf das, was unser Miteinander offen und respektvoll sein läßt,
auf das, was uns zusammenführt.
Und gib uns die Kraft,
uns durch Enttäuschungen und Niederlagen nicht entmutigen zu lassen,
sondern an dir festzuhalten und bei dir zu bleiben.
- Lektor 1: Stärke unsere Hoffnung für die Zukunft.
Richte unsere Blicke
auf das, was wir füreinander tun können,
auf das, was wir zum Leben wirklich brauchen,
auf das, was deine Schöpfung für künftige Generationen bewahren hilft.
Und gib uns die Kraft,
der Zukunft durch unser Denken, Reden und Handeln Gestalt zu geben.
- Pfarrer: Gott, wir leben von den großen Schätzen, die du unserem Leben gibst,
von Glaube, Liebe und Hoffnung,
die uns dein Sohn Jesus Christus vorgelebt hat.
Mit seinen Worten rufen wir zu dir:
- Gemeinde Vater Unser

³ Nach Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst III, München: Claudius 2008 S.140f

Segen⁴

Du sollst ein Segen sein:
mit wachen Augen für die Not deines Nächsten.
Mit klarem Verstand bei allem, was du sagst.
Mit offenen Ohren für die Sorgen anderer.
Mit einem Lächeln im Gesicht
zur Ermutigung Verzweifelnder,
mit einem kraftvollen Wort für den,
der Unterstützung nötig hat.
Mit einer freien Hand, die zupackt,
wo sie gebraucht wird.

⁴ Udo Hahn: Segen, Stuttgart: Kreuz-Verlag 2007. S.89

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 14.8.2022 – 10.00 Uhr Graupa

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
EG 447, 1.6.7 Lobet den Herren, alle die ihn ehren	Posaunen / Gemeinde
Psalmlesung (Ps 40 nach Peter Spangenberg)	Nitzsche / Gemeinde
Thematisches Kyriegebet EG 178.12 und EG 181.6	Pfarrer / Lektoren / Gemeinde
Epistel (1. Kor. 13, 1-13)	Lektor
EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn	Posaunen / Gemeinde
Evangelium (Matthäus 25, 14-30)	Gemeinde
Musik	Posaunen
Glaubensbekenntnis	Gemeinde
Predigt (Matth. 25, 14-30)	Nitzsche
SVH 118, 1-3 Gut, dass wir einander haben	Posaunen / Gemeinde
Dankopferankündigung	Nitzsche
EG 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz	Posaunen / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche / Lektoren / Gemeinde
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
SVH 064, 1.3.5 Herr, wir bitten, komm und segne uns	Posaunen / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Nachspiel	Posaunen

Checkliste Technik und Ausstattung

1) Klapp Tisch 1 m als Altartisch		Nitzsche
2) Altardecke		Nitzsche
2) Kreuz		Nitzsche
3) Kerzen, Leuchter, Windlicht	Pappkarton Kirche	Nitzsche
4) Beschallung: 1 Boxen-Rollkoffer 2 LP-Ständer 2 Mikrostander 2 LP-Kabel große Klinke 2 Kabel XLR-große Klinke Funkmikrofon-Kiste Kabeltrommel 40 m Mixer incl. Netzkabel	für 2 Mikrofone	Nitzsche Nitzsche
5) Kirchenfahne, Seil + Schlüssel		Nitzsche
7) Gottesdienstblätter		Nitzsche
8) Notenständer als Lesepult		Nitzsche
9) Blumen		Gärtner
10) Desinfektionsständer		Nitzsche
11) Flipchart + Stifte		Nitzsche

Hier kommt das Gottesdienstblatt (ohne originales Layout):

3. Keiner ist nur immer schwach,
 Und keiner hat für alles Kraft.
 Jeder kann mit Gottes Gaben das tun,
 Was kein anderer schafft.
 Keiner, der noch alles braucht,
 Und keiner, der schon alles hat.
 Jeder lebt von allen andern;
 Jeder macht die andern satt. - Refrain

EG 503, 1.2. 8 Geh aus, mein Herz und suche Freud

<p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir /: sich ausgeschmücket haben.:/</p>	<p>2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an /: als Salomonis Seide.:/</p>
--	---

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
 des großen Gottes großes Tun
 erweckt mir alle Sinnen;
 ich singe mit, wenn alles singt,
 und lasse, was dem Höchsten klingt,
 /: aus meinem Herzen rinnen.:/

Fürbittgebet – Vater Unser - Abkündigungen

SVH 64, 1.3.5 Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Refrain: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten. In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass uns deine Boten sein.

3. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt.

5. Nach der Not der Welt, die uns heute quält, willst du deine Erde gründen, wo Gerechtigkeit und nicht mehr das Leid deine Jünger prägen wird.

Segen

Nachspiel

Gottesdienst zum Schlossparkfest 9. Sonntag nach Trinitatis – 14.8.2022 - 10.00 Uhr Posaunenchor Graupa

Vorspiel Begrüßung

EG 447, 1.6.7 Lobet den Herren, alle , die ihn ehren

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
 lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
 und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
 Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
 ach lass doch ferner über unser Leben
 bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben.
 Lobet den Herren!

7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
 auf unsern Wegen unversehrt gehen
 und überall in deiner Gnade stehen.
 Lobet den Herren!

Psalmlesung (Psalm 40 nach Peter Spangenberg)

Immer wieder muß ich daran denken,
 wie ich Gott brauchte und suchte,
 und dann hat er sich mir liebevoll zugeneigt.

Er befreite mich aus der Angst
 und er gab mir neuen Boden unter die Füße,
 ein sicheres Gelände.

Lieber Gott, ich bestaune deine Wunder,
 die Geschenke, die du uns machst,
 für die meine Sprache nicht ausreicht,
 weil sie von dir kommen.

Aber ich will meinen Freunden und Bekannten alles weiter erzählen,
 obwohl deine Wunder kaum zu erzählen
 und schon gar nicht zu zählen sind.

Alles, was mir klar geworden ist von dir,
 bewahre ich gut auf in meinem Herzen.

Genau davon will ich reden
und lasse mir von keinem das Wort verbieten.

Ich will andern erzählen,
daß durch deine Liebe meine Seele Luft kriegt.

Das Schlimme in der Welt und auch manches Böse in mir
kann ich oft nicht mehr durchschauen.

Aber an deiner Hand schaffe ich das Leben.

Ich bin nur ein kleiner Mensch.

Aber ich staune über deine großen Wunder.

Du bist mein Ein und Alles, lieber Gott,
laß mich nicht warten. Amen

Kyrie-Gebet Gemeinde: Kyrie, Kyrie

Gloria Gemeinde: /: Laudate omnes gentes, laudate dominum.:/

Epistel (1. Korinther 13, 1-13)

EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn

1. Die Er-de ist des Herrn. Ge-lie-hen ist der Stern,
auf dem wir le-ben. Drum sei zum Dienst be-reit, ge-
stun-det ist die Zeit, die uns ge-ge-ben.

2. Gebrauche deine Kraft. / Denn wer was Neues schafft, / der läßt uns hoffen.

Vertraue auf den Geist, / der in die Zukunft weist. / Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu. / Zum Ich gehört ein Du, / um Wir zu sagen.

Leg deine Rüstung ab. / Weil Gott uns Frieden gab, / kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld. / Inmitten aller Schuld / ist Gott am Werke.

Denn der in Jesus Christ / ein Mensch geworden ist, / bleibt unsre Stärke.

Evangelium (Matthäus 25, 14-30)

Musik

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott.

Seine Liebe ist die Quelle allen Lebens

Nach ihm sehnen wir uns.

Seine Liebe gewann ein menschliches Gesicht
in der Person Jesu von Nazareth.

Seine Liebe wurde gekreuzigt durch das Böse,
das uns alle zu versklaven droht.

Doch: Seine Liebe hat den Tod besiegt.

Sie verheißt uns, in Freiheit leben zu können.

Und deshalb — obwohl wir die Furcht kennen und den Zweifel
vertrauen wir auf Gott.

Im Namen Jesu Christi

verpflichten wir uns zum Dienst für andere.

Wir suchen nach Gerechtigkeit

und nach einem Leben in Frieden.

Wir bewahren die Schöpfung.

Wir teilen die Güte Gottes mit anderen.

Einander zu vergeben macht uns frei.

Den Geist der Liebe zu spüren gibt uns Kraft.

Wir leben in der Gemeinschaft der Gläubigen

und wissen uns als Kirche Jesu Christi -

und das alles zur Ehre Gottes. Amen.

Predigt

SVH 118, 1-3 Gut, dass wir einander haben

Refrain: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn,
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen / und auf einem Wege gehn.

Gut, dass wir nicht uns nur haben, / dass der Kreis sich niemals schließt
Und dass Gott, von dem wir reden, / hier in unsrer Mitte ist.

1. Keiner, der nur immer redet; / keiner, der nur immer hört.

Jedes Schweigen, Jedes Hören, / jedes Wort hat seinen Wert.

Keiner wider spricht nur immer, / keiner passt sich immer an.

Und wir lernen wie man streiten / und sich dennoch lieben kann. - Refrain

2. Keiner, der nur immer jubelt; / keiner, der nur immer weint.

Oft schon hat uns Gott in unsrer / Freude, unsrem Schmerz vereint.

Keiner trägt nur immer andre; / keiner ist nur immer Last.

Jedem wurde schon geholfen; / jeder hat schon angefasst. - Refrain

